

Verheißungsorientierung als Geheimnis von Gemeindeentwicklung (Gerold Vorländer) –

Sa. 14.15h | SSH Raum K18 138|F

Nach einer Einführung, was "Verheißungsorientierung" geistlich bedeutet, werden verschiedene Dimensionen vorgestellt. Anschließend wird in Kleingruppen diskutiert, wie diese Perspektive Veränderungsprozesse in Gemeinden beflügeln kann.

1. Einführung

Hilft Bibellesen und Beten eigentlich, wenn eine Gemeinde dringend Erneuerung bedarf oder wenn eine kirchliche Organisation in der Krise steckt? Kann Gottvertrauen eine Rolle spielen bei Strukturveränderungen? Wo können sich Verantwortliche für Innovationsprozesse Orientierung, Inspiration und Ermutigung holen, damit am Ende nicht doch wieder nur noch „mehr desselben“ (Pauls Watzlawick) gemacht wird? Wie können tragfähige Visionen entwickelt und dann auch mutig umgesetzt werden?

Inzwischen gibt es eine Fülle von Büchern, Vorträgen, Initiativen und Netzwerken, die sich mit der missionarischen Erneuerung von Gemeinden und der Gründung neuer Projekte oder Formen von Gemeinden befassen. Neben vielen praktischen, organisatorischen und soziologischen Überlegungen werden immer auch theologische Aspekte behandelt. Dabei stellt sich aber die Frage, wie das eigentlich zusammenhängt und zwar nicht nur auf der theoretischen Ebene, sondern als gelebte geistliche Praxis in Gemeinde und Verband.

Noch stärker: Welche Rolle darf Gott selbst eigentlich in all unseren Überlegungen, Planungen und Strategien spielen, nicht als theologische Figur, sondern als lebendiger „Mitspieler“, der uns

einerseits in Frage stellt, andererseits zu Entwicklungen verhelfen kann, die nicht auf unserem Mist gewachsen sind.

Burckhard Krause hat mit seinem Buch "Auszug aus dem Schneckenhaus"¹ vor über 20 Jahren den Begriff Verheißungsorientierung (bzw. verheißungsorientiert) in die Diskussion eingeführt.

"Verheißungsorientiert" ist zunächst ein vielleicht befremdlicher Begriff, jedenfalls bis heute kaum geläufig. Damit ist ihm aber zugleich eine Widerständigkeit zu eigen, die genau das bewirkt, was er aussagen soll, nämlich Widerstand gegen ein Verfügbarkeits- und Machbarkeitsdenken. Verheißung bezeichnet schon im Wort selbst etwas, das mir von außen begegnet aber für mich relevant ist.

Das Verb "verheißen" bedeutet laut Duden "nachdrücklich, feierlich in Aussicht stellen", und das Adjektiv "verheißungsvoll": "zu großen Erwartungen, Hoffnungen berechtigt; vielversprechend".

Wenn es also z.B. aus der Küche „verheißungsvoll duftet“, dann ist vollkommen klar, dass dieser Duft von der zubereiteten Speise aus- und in die Nase des Besuchers eingeht und dort eine Reaktion hervorruft, etwa die Speicheldrüsen in Gang setzt, sodass ihm "das Wasser im Mund zusammenläuft".

Damit ist durch die Begriffswahl "Verheißungsorientierung" bereits klargestellt, dass es sich hier um die Ausrichtung auf eine Wirklichkeit handelt, die von außen kommt und zugleich uns einbezieht.

Verheißungsorientierung ist also nicht zu verstehen als Bezug zu einem Wertesystem, das irgendwelche spirituellen Hintergründe hat, sondern als Bezug zu einem lebendigen Gott, der mit der Geschichte der Menschen und damit auch mit unserer Geschichte etwas zu tun haben will. Also nicht eine statische Orientierung an Normen, sondern eine prozesshafte Orientierung am Gottesverhältnis. Man könnte auch ganz einfach sagen: Verheißungsorientierung ist erwartungsvolle Nachfolge Jesu Christi. Wir fragen also: Ist Gemeinde und Verband, sind Kirche

¹ Krause, Auszug aus dem Schneckenhaus, 1996, S. 13.ff.

und Diakonie nicht nur Organisationen, sondern können sie im Kern auch Nachfolgegemeinschaften sein, die wirklich auf Gott, auf Christus hören, oder zu hören versuchen? Und zwar nicht nur im Rahmen von Andachten und Gottesdiensten, sondern wenn es um Zukunftsentscheidungen geht.

Aber was heißt denn dann „Hören auf Gott“, wenn es mehr sein soll als eine fromme Floskel? Ich möchte in fünf Punkten zeigen, dass Verheißungsorientierung eine umfassende und sehr konkrete Art ist, auf Gott zu hören.

1. Verheißungsorientierung ist Horizonterweiterung

Die entscheidende Grundfrage jeden menschlichen Denkens und Handelns ist, in welchem Bezugsrahmen oder Horizont es stattfindet. Verheißungsorientierung sieht sich in einem Horizont, der das Vorfindliche, Faktische, Diesseitige qualitativ übersteigt: Sie rechnet mit der Wirklichkeit Gottes: Er ist der Ursprung dieser Welt, er möchte konkret mit ihr zu tun haben, er hat sich in Jesus Christus auf ihre Bedingungen eingelassen, und er hat denen, die ihm vertrauen, die Kraft seines Geistes verheißen.

Konkret geschieht diese Horizonterweiterung, indem wir

- a) uns regelmäßig gegenseitig an die Wirklichkeit Gottes erinnern,
- b) uns immer wieder bewusst weigern, irgendetwas ohne Gott zu denken (also auch keine einzige Planung und Entscheidung in der Gemeinde nur nach menschlichen Bedürfnissen und Möglichkeiten)
- c) regelmäßig in der Stille, miteinander *hörend!* beten.

2. Verheißungsorientierung ist biblische Inspiration

Das Inspirierende einer biblischen Verheißungsorientierung liegt darin, dass die Schrift nicht als historischer Quellentext, sondern als ausgesprochen vitale Reflexion von Gottes Wirklichkeit verstanden wird, durch die Gottes Geist heute zu uns sprechen kann. Die Texte der Bibel werden Gotteswort in meiner

gegenwärtigen Situation. Das bedeutet keine unmittelbare, kontextlose Übertragung oder gar eins-zu-eins-Anwendung, aber eine permanente Horizonterweiterung durch Dinge, die „wir uns selbst nicht sagen können“. Wer in der Bibel nur findet, was er schon kennt und ihn bestätigt, den kann die Bibel nicht mehr inspirieren. Sie verstummt, selbst wenn sie noch so oft zitiert wird. Gerade durch die Fremdheit der Bibel kann eine tiefgreifende Inspiration erfolgen. Jürgen Ebach beschreibt das so:

"Es geht nicht nur darum, Antworten auf die Fragen, sondern heute mehr noch Fragen auf die Antworten zu finden. Manchmal zeigen die ganz alten Fragen die Kurzschlüssigkeit vieler in Kirche und Gesellschaft so modern und zukunftsorientiert sich aufplusternder Antworten - z.B. die ganz alten Fragen der Bibel."

Solch ein konsequenter und fragender Schriftbezug erfordert also auch eine kontinuierliche Offenheit für die Texte und Gedanken der Bibel, die sich den zu engen Denk- und Deutungssystemen quer in den Weg legen, die immer wieder entstehenden.

Wenn die Bibel Gotteswort in meiner gegenwärtigen Situation werden kann, macht es, wie gesagt keinen Sinn, sich je und dann einmal ein Bibelzitat nutzbar zu machen, sondern die gesamte eigene Denkbewegung biblisch inspirieren zu lassen.

Ein Teil davon ist, was der Systemische Ansatz auch „Reframing“ nennt, d.h. die aktuelle Situation in einen anderen Rahmen zu bringen und damit ganz anders sehen zu lernen.

2 Beispiele im Hinblick auf Gemeindliche Veränderungsprozesse:

- Eine Phase der Gemeindearbeit als „Wüstenwanderung“ sehen lernen.
- Durchzug durch den Jordan -> die Priester müssen mit den Füßen ins Wasser, bevor der Weg frei wird.

Also:

- a) Wo lassen wir uns von inspirieren und infrage stellen (insbesondere unsere Gewohnheiten und Selbstverständlichkeiten)

b) Wo kann uns die Bibel zu einem „Reframing“ unserer Gemeindesituation und Perspektive verhelfen?

3. Verheißungsorientierung ist entlastende Ermutigung

In der Verheißungsorientierung werden wir entlastet und ermutigt. Das *Vertrauen* auf die Wirklichkeit Gottes, der zu den Menschen in Beziehung tritt und uns seine Gegenwart verheißt, die *Offenheit* für die Wirkung seines Geistes und die *Orientierung* an der vielfältigen inspirierenden Botschaft der Bibel führt zu einer Haltung der Gelassenheit und des Engagements.

Eine Grundeinstellung hingegen, die von dem abhängt, was Menschen zu tun und erreichen imstande sind, überlastet und entmutigt. Ohne konkreten Gottesbezug muss der Mensch (auch der kirchliche) ja immer wieder allein mit seinen Grenzen fertig werden - und auch damit, dass die Probleme oft größer sind, als die verfügbaren Lösungsmöglichkeiten. Gleichzeitig schöpft er allzu oft seine Möglichkeiten nicht einmal aus, sondern bleibt weit dahinter zurück. Das führt zwangsläufig dazu, dass er sich entweder zu immer größeren Leistungen getrieben sieht und sich damit überfordert, oder dass er versucht, diesen seinen „Schatten“ auszublenden, zu überspielen.

Wo aber konkret mit Gottes Wirken und seiner letzten Verantwortungsübernahme gerechnet wird, also damit, dass seine Verheißungen nicht leer zurückkommen, da müssen die Grenzen nicht mehr vertuscht oder verzweifelt dagegen angerannt werden, da steht durch menschliches Scheitern zwar vieles, aber längst nicht alles auf dem Spiel, und da kann gelassen an den Aufgaben gearbeitet werden, die vor den Füßen liegen.

Theoretisch ist das in aller Regel klar und entsprechende fromme Formulierungen wird es in den meisten Gemeinden auch geben. Aber wenn wir uns ganz ehrlich und genau anschauen, wie die Gemeindegemeinschaft abläuft, menschtelt es doch häufig sehr, nämlich, dass es nicht wirklich entlastende Ermutigung als roten Faden gibt. Verheißungsorientierung lehrt aber: Es kommt auf mich an, aber es hängt nicht alles von mir ab!

Also:

a) Welche Rolle spielt bei uns die Haltung: Es kommt auf mich/dich an, aber es hängt nicht alles von mir/dir ab!
D.h. wer sagt das wem wie oft?

b) Wie können wir fördern, dass Verheißungsorientierung gerade angesichts von Problemen, Grenzen und Versagen in der Gemeinde zu Realismus und Gelassenheit beiträgt.

4. Verheißungsorientierung ist kritische Infragestellung

Schon in den vorigen Punkten ist die kritische Dimension der Verheißungsorientierung deutlich geworden, die hier noch um weitere Aspekte ergänzt wird.

Das Adjektiv „kritisch“ stammt vom griechischen Wort „kritikos = zur entscheidenden Beurteilung gehörend“, bzw. geht auf das Verb „krinein = scheiden, trennen; entscheiden, urteilen“ zurück. Das heißt, Kritik hat mit Unterscheidung zu tun. Verheißungsorientierung als kritische Infragestellung verhilft also dazu, Unterscheidungen, die verloren gehen, wiederzugewinnen und irreführende Selbstverständlichkeiten zu entlarven.

Mangelnde Unterscheidung aber führt auf höchst problematische Wege.

Burghard Krause sah schon in den 90ern die „seit Jahren andauernden Diskussion über die Erneuerung der Kirche“ von einer „tiefsitzende Mangelfixierung“ durchzogen, die zu „einer einer seltsamen Mischung aus ungeduldiger Hektik und resignativer Lähmung [, bzw. einem Schwanken] zwischen aktionistischem Allmachtswahn (‘Wir müssen die Kirche retten’) und lethargischem Ohnmachtsgefühl (‘Die Kirche ist nicht mehr zu retten’)“ führt.

„Die Fixierung auf die Defizite der Kirche aber beschreibt nicht nur Fakten. Sie schafft auch Fakten. Sie zieht ein lähmendes Klima der Sorge nach sich. Und sie verstärkt den Handlungsdruck. Im

Bannkreis der Mangelorientierung wächst die Sorge, ob unsere Möglichkeiten zur Krisenbewältigung ausreichen.“²

Krause nennt als biblisches Bild den sinkenden Petrus. Dieses Bild lässt sich so interpretieren, dass Petrus die Unterscheidung zwischen der Macht der Wellen und der Macht Christi abhandeln gekommen ist.

Verheißungsorientierung hinterfragt aber auch die häufig vorhandene und ausgesprochen moderne Erwartung, alle Probleme müssten so schnell wie möglich gelöst werden, und lehrt statt dessen, auf den Kairos zu warten. Man könnte auch von demütiger Geduld sprechen und von Verzicht auf eine Versicherten-Mentalität, die jederzeit umfassenden Schutz erwartet. Auch dies ist eine Form von Machbarkeitswahn, gegen die Verheißungsorientierung hilft.

Vor allem aber geht es um die kritische Frage: Was möchte Gott wohl, was wir jetzt tun und was wir nicht (mehr) tun?

Wir brauchen um prophetisch-kritische Weitsicht und weitreichende Unterscheidungsfähigkeit.

Also fragen wir:

- a) Wie können wir uns immer wieder gerade da kritisch hinterfragen (lassen), wo wir in die Allmachts- oder Ohnmachts- oder Ungedulds-Falle tapen.
- b) Welche prophetischen Unterscheidungen brauchen wir, ohne einem „Richt-Geist“ zu verfallen? Was ist geistliche Weitsicht und was „Bedenkenträgertum“?
- c) Wie genau fragen wir, was Gott von uns möchte, bzw. was jetzt dran oder auch nicht dran ist?

5. Verheißungsorientierung als Leitungsaufgabe

Aus dem bisher gesagten lassen sich folgende Konsequenzen für die Leitenden in Kirche, Verband und Gemeinde ziehen:

- a) Verheißungsorientierung befähigt die Leitenden, Visionen zu entwickeln und zu kommunizieren, die nicht durch die Macht des Faktischen gebunden sind, sondern darüber hinaus weisen, indem sie mit Gottes Möglichkeiten rechnen und aus der Bibel lernen.
- b) Verheißungsorientierung ermöglicht prophetischen Weitblick, der einerseits die Felsen unter dem Wasser erkennen lässt und andererseits den Horizont des unendlichen Meeres im Blick behält.
- c) Verheißungsorientierung befähigt die Leitenden zu angstfreier Kirchen- und damit Selbstkritik und erlaubt Gelassenheit, ja Humor in der Krise.
- d) Verheißungsorientierung befähigt die Leitenden, im Wissen um die Vorläufigkeit ihres Handelns mutig klare Entscheidungen zu fällen und dafür gerade zu stehen.
- e) Und Verheißungsorientierung ermöglicht es den Leitenden, anderen Mut zu machen, Hoffnung zu geben und Gottvertrauen zu vermitteln.

Verheißungsorientierung ist aber keinesfalls den Leitenden in der Kirche vorbehalten. Im Gegenteil!

Vielleicht liegt hier die besondere Bedeutung des „Priestertums aller Gläubigen“, nämlich entweder, sich gerne von den Leitenden in diese Haltung hineinnehmen bzw. darin fördern zu lassen. Oder, wenn die Leitung gerade an dieser Stelle schwächelt, umso entschlossener an den Verheißungen Gottes festzuhalten und genau das den Leitenden immer wieder vorzuhalten.

So ist gerade auch die Gemeinde, sind die Christen an der Basis gefragt, sich gegenseitig zur Orientierung an Gottes Verheißungen zu ermuntern und zu ermahnen, erst recht, wenn es um Veränderungsprozesse geht.

² Krause, Auszug, S. 17

Verheißungsorientierung als Geheimnis von Gemeindeentwicklung (Seminar mit Gerold Vorländer)

Thesen- und Arbeitsblatt

1. Verheißungsorientierung ist Horizonterweiterung

Konkret geschieht diese Horizonterweiterung, indem wir

- a) uns regelmäßig gegenseitig an die Wirklichkeit Gottes erinnern,
- b) uns immer wieder bewusst weigern, irgendetwas ohne Gott zu denken.
- c) regelmäßig in der Stille, miteinander *hörend!* beten.

2. Verheißungsorientierung ist biblische Inspiration

- a) Wo lassen wir uns von inspirieren und infrage stellen (insbesondere unsere Gewohnheiten und Selbstverständlichkeiten)
- b) Wo kann uns die Bibel zu einem „Reframing“ unserer Gemeindesituation und Perspektive verhelfen?

3. Verheißungsorientierung ist entlastende Ermutigung

- a) Welche Rolle spielt bei uns die Haltung: Es kommt auf mich/dich an, aber es hängt nicht alles von mir/dir ab!
D.h. wer sagt das wem wie oft?
- b) Wie können wir fördern, dass Verheißungsorientierung gerade angesichts von Problemen, Grenzen und Versagen in der Gemeinde zu Realismus und Gelassenheit beiträgt.

4. Verheißungsorientierung ist kritische Infragestellung

- a) Wie können wir uns immer wieder gerade da kritisch hinterfragen (lassen), wo wir in die Allmachts- oder Ohnmachts- oder Ungedulds-Falle tapen.
- b) Welche prophetischen Unterscheidungen brauchen wir, ohne einem „Richt-Geist“ zu verfallen? Was ist geistliche Weitsicht und was „Bedenkenträgertum“?
- c) Wie genau fragen wir, was Gott von uns möchte, bzw, was jetzt dran oder auch nicht dran ist?

5. Verheißungsorientierung als Leitungsaufgabe

- f) Verheißungsorientierung befähigt die Leitenden, Visionen zu entwickeln und zu kommunizieren, die nicht durch die Macht des Faktischen gebunden sind, sondern darüber hinaus weisen, indem sie mit Gottes Möglichkeiten rechnen und aus der Bibel lernen.
- g) Verheißungsorientierung ermöglicht prophetischen Weitblick, der einerseits die Felsen unter dem Wasser erkennen lässt und andererseits den Horizont des unendlichen Meeres im Blick behält.
- h) Verheißungsorientierung befähigt die Leitenden zu angstfreier Kirchen- und damit Selbstkritik und erlaubt Gelassenheit, ja Humor in der Krise.
- i) Verheißungsorientierung befähigt die Leitenden, im Wissen um die Vorläufigkeit ihres Handelns mutig klare Entscheidungen zu fällen und dafür gerade zu stehen.
- j) Und Verheißungsorientierung ermöglicht es den Leitenden, anderen Mut zu machen, Hoffnung zu geben und Gottvertrauen zu vermitteln.

Verheißungsorientierung ist aber keinesfalls den Leitenden in der Kirche bzw. Gemeinde vorbehalten. Im Gegenteil!